Hss. und Drucken sowie das Verhältnis von Inkunabeln und Blockbüchern konzentriert. Die folgenden Abschnitte – 1. Die Schriftträger (also Pergament, Papier, Wasserzeichenforschung), 2. Vom Blatt zum Buch (behandelt werden hier Formate, Lagenordnungen, Fragmente etc.) sowie 3. Setzen und Drucken (Herstellung der Typen, Layout, Farbendruck usw.) – widmen sich der Materialität der Inkunabeln. Im letzten Drittel der Darstellung steht das Layout im Mittelpunkt: 4. Paratexte (Kolophone, Register etc.), 5. Schrift und Type (geordnet nach den diversen Sprachen), 6. Das Bild im Buch (Buchmalerei, Kupferstiche in den Inkunabeln etc.). Wie schon aus dieser Gliederung zu ersehen ist, nimmt der Vf. bewusst (vgl. S. VIII) in Kauf, dass die Inhalte der Inkunabeln, d.h. literatur- und wissenschaftsgeschichtliche Aspekte, fast ganz zurücktreten. Das ist angesichts der zu bewältigenden Masse an Stoff verständlich, die eine oder andere weitere Verknappung erscheint allerdings nicht immer konsequent: So wird (ebenso S. VIII) das Fehlen von eigenen Abschnitten zu den Einbänden und Restaurierungsmethoden von Inkunabeln mit dem Argument begründet, sie gehörten in das allgemeine Buchwesen und beträfen etwa auch Hss. – aber könnte man das nicht etwa genauso über die Beschreibstoffe oder die Paratexte sagen? Dass jeder Benützer des Grundrisses etwas anderes vermissen oder zu wenig stark gewichtet sehen wird – so ist etwa die in der Forschung seit langem diskutierte und komplexe Erfindung des Buchdrucks und dessen Frühgeschichte und Verbreitung überraschenderweise kaum präsent –, liegt allerdings in der Natur der Sache und ändert nichts daran, dass dem Vf. höchster Respekt für die Durchdringung und systematische Darlegung des Themas zu zollen ist, wie allein schon der Umfang der Literaturliste (40 Seiten) zeigt. Man wird in nächster Zeit zweifellos zu diesem Band greifen, wenn man sich in Sachen Inkunabeln informieren will. M. W.

Kamil BOLDAN, Počátek českého knihtisku [Die Anfänge des tschechischen Buchdrucks], Praha 2018, Scriptorium, 320 S., 5 s/w, 94 farb. Abb., ISBN 978-80-88013-69-3, CZK 374. – Der Vf., seit 30 Jahren in der Abteilung für Hss. und alte Drucke der Nationalbibl. der Tschechischen Republik tätig, fasst hier seine Forschungsergebnisse zu den Anfängen des Buchdrucks in den böhmischen Ländern zusammen. In neun Kapiteln schildert er die äußeren Umstände der Gründung der ersten Druckereiwerkstatt im westböhmisches Pilsen (1476) und analysiert deren Erstdrucke (acht Einheiten) bis zum Ende der Offizin zu Beginn der 1490er Jahre. Die Geburt des einheimischen Buchdrucks in Pilsen interpretiert B. als Resultat der kulturellen Entwicklung des konfessionell zersplitterten Böhmen, in dem Pilsen – das Binnenzentrum der katholischen Kirche – die neuen kulturellen Inspirationen aus Europa intensiver rezipierte als die uralquistisch dominierten Regionen mit Prag an der Spitze. Frühdrucke finden sich dort erst seit 1487. Die erste Gruppe (lateinischer) Drucke geht auf Aufträge der Administratoren der Erzdiözese Prag zurück, vermutlich von Hanusch von Kolowrat, in einer Zeit, in der das Prager Kapitel in Pilsen residierte. Es handelt sich dabei um ausdrücklich mit der Verwaltung und dem liturgischen Leben des sedisvakanten Bistums verbundene Drucke (die *Statuta provincialia* des Ernst von Pardubitz, 26. IV. 1476; die *Agenda Pra-*